

Drüm dyt nu nemand mehr wundert
 Dat der Mester synd mehr als hundert,
 Ja mehr als tho Hamburg Licentiaten,
 Mehr als Müse in eenem olden Katen.
 Dyt deit de Hofart by dem, dem na Ehr,
 Un baven ansitten, jöcket dat Hinder-Quarter.

Dyt ys yo een van den ärgerlycken Dingen,
 De een Minsch in synen Sinn kan bringen.
 Wenn de dullen Wysen darvan ic̄ heb gesecht,
 Dyt scholden sehn, um dyt bedencken recht,
 So würde de, de alltyd lachde, weenen,
 Dat em de Tranen lepen beth an de Zenen:
 De alltyd weende, de würde so grülyck lachen,
 Dat em Lever un Lunge möchten krachen.
 Schold men denn de cureren, de dar synd so dull,
Schaffönnie wer nich genog twe dusend Secke voll,
 Icf würd gewißlyck ocf een groot Deel darvan kriegen,
 My gruet all darvor: Drüm will ic̄ echter schwiegen.

Dat veerde
Scherß-Gedichte.
 van Allemodischer Poësie un Rhymen.

Dat gerne jederman syck sulvest höret röhmen,
 Darinne kan man ehn nich lastern noch verdômē.
 Dat ys nu van Natur eene angebarne Lust,
 De wy gesagen hebt uth unser Moder Brust,
 Wowol wen wy uns wiln mit unser Maate meten,
 Wy avertüget syn dörch egenes Geweten,

Dat